

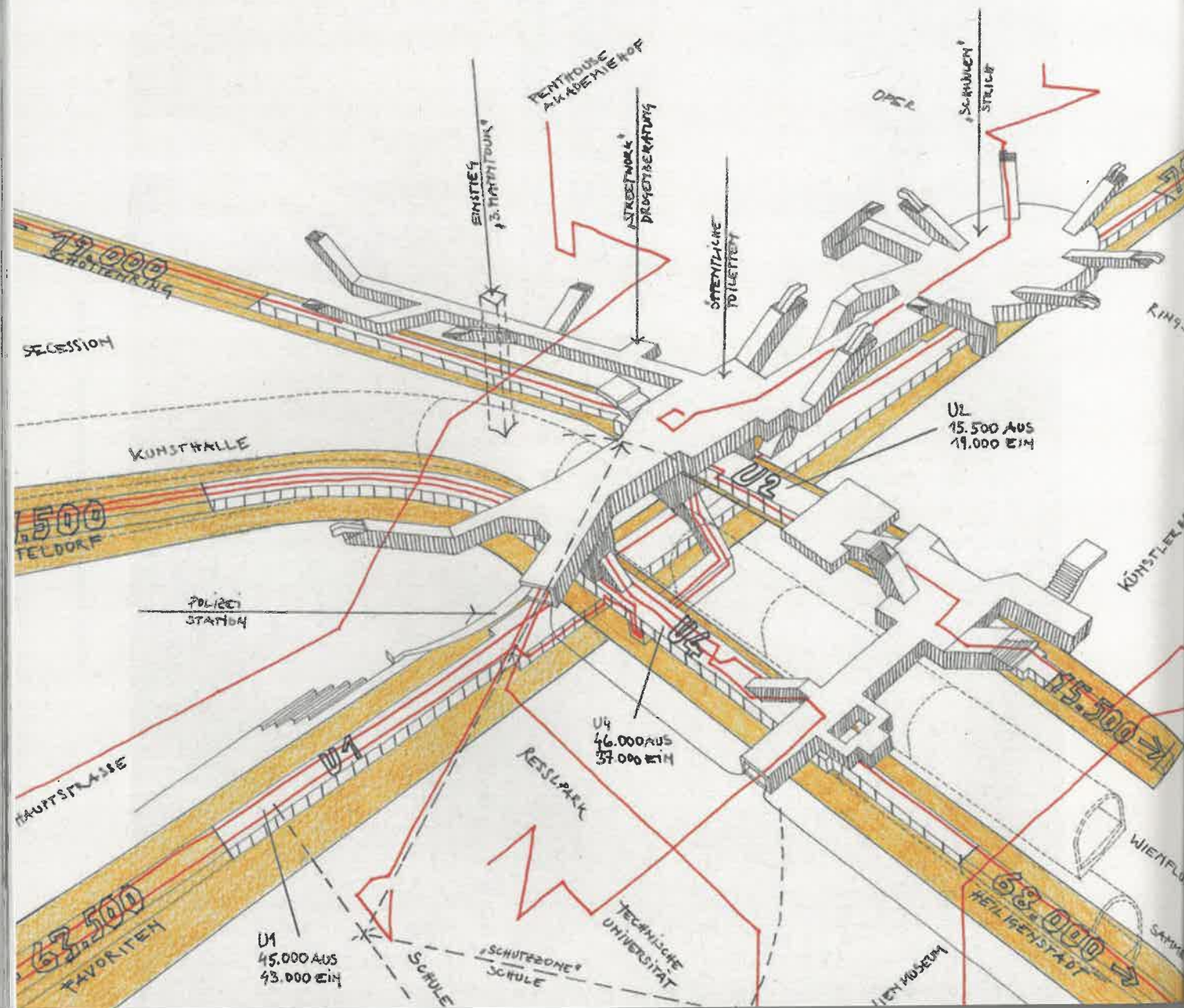
Forschungsbereich für
Raumgestaltung und Entwerfen

... am Karlsplatz Symposium obendrüben und durch



... am Karlsplatz

Symposium obendrüben und durch



Inge Manka

kunst und öffentliche verkehrsräume

Transiträume werden oftmals nur als Teile einer Infrastruktur wahrgenommen, die funktionieren, aber ansonsten im Hintergrund bleiben soll. Sie werden in einem repräsentativen Sinn als minder wichtig eingeschätzt. Über das Warten hinaus sind sie meist nur für Menschen Aufenthaltsort, die dort arbeiten oder an anderen Plätzen nicht geduldet werden (StraßenzeitungsverkäuferInnen, Wohnungslose, SkaterInnen, Treffpunkt für Drogenkranke etc.). Diese Anschauung ist jedoch in Veränderung begriffen, indem die Einflussfaktoren und Auswirkungen einer materiellen wie, immateriellen Infrastruktur auf die Form der Städte immer stärker in den Fokus urbaner Theorie genommen werden. Aus der Beobachtung, dass die zentralen, öffentlichen Räume einer Stadt nicht mehr die wichtigsten kulturellen und politischen Orte darstellen, folgert der Humangeo-

graf Ash Amin, dass stadtbürgerliche Praktiken und öffentliche Kultur in ihrer Vielfältigkeit und Verteilung nicht mehr auf bestimmte Orte des Zusammentreffens von Menschen reduziert werden können. Sie müssen um nicht-menschliche Komponenten wie Räume, Technologien, materielle Objekte, Natur erweitert werden, da diese unbewusst ebenfalls auf das kollektive Verhalten der Menschen wirken. In eine ähnliche Richtung gehen die Überlegungen der Architekturtheoretikerin Keller Easterling. Sie sieht die urbanen Umgebungen immer stärker von infrastrukturellen Faktoren geprägt, unter denen sie nicht nur physische Netzwerke für Verkehr, Kommunikation und Energieversorgung versteht, sondern beispielsweise auch internationale Normen, Standards und Abkommen inkludiert - ein Komplex, den sie auch als räumliches Betriebssystem zur For-

Abb. links [01]: 'Exit Karlsplatz. Alltag im Labyrinth eines innerstädtischen Verkehrsknotenpunktes', Hieslmair | Zinganel

mung von Städten bezeichnet. Das Beobachten und Erkennen der auf die öffentlichen Räume wirkenden Kräfte ist wesentlich, da diese in den sich schnell verändernden - und im Falle Wiens auch wachsenden - Städten Europas eine immer wichtigere Rolle spielen. Aufgrund weitreichender Transformationen durch Deindustrialisierung, ökonomische Globalisierung, internationale Migration und anderer Veränderungen scheint es dringlich, dass sich Kunst- und Architekturschaffende in verstärktem Maße diesen infrastrukturellen Räumen zuwenden, ihren Zustand und ihre Wirkmacht untersuchen, verborgene Verbindungen aufdecken, sich physische Orte wie virtuelle Zugänge aneignen und versuchen, neue Formen des Mit- und Umgestaltens zu generieren.

Im Folgenden möchte ich einige Arbeiten zu öffentlichen Transiträumen vorstellen, die sich aus dem Feld der Kunst heraus mit diesen neuen Herausforderungen befassen.

Mit der, an stark frequentierten Durchgangsorten aufgeführten Performance ‚Passantenbeschimpfung‘ macht das Theaterkollektiv God’s Entertainment den öffentlichen Raum zur Bühne und unterläuft damit das tradierte Verhältnis von Publikum und

AkteurInnen. Gegen Entgelt lassen u.a. in der Wiener Karlsplatzpassage, damals noch nicht von der Drozenszene bereinigt, anwesende und vorbeikommende Personen Texte in Anlehnung an Peter Handkes ‚Publikumsbeschimpfung‘ ins Mikrofon.

Seit mehreren Jahren untersuchen Michael Hieslmair und Michael Zinganel kontemporäre Verkehrsräume, Transitrouten und die damit verbundene menschliche wie dingliche Mobilität. Um diese maßgebenden, jedoch latenten Bewegungsströme,

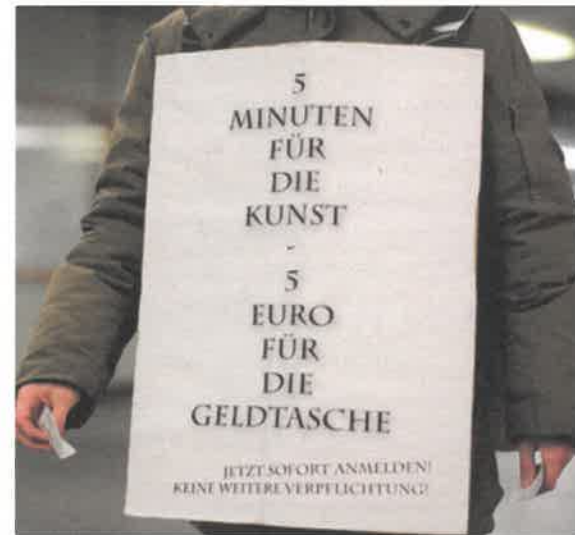


Abb [02].: God’s Entertainment ‚Passantenbeschimpfung‘

Zahlengrößen und Verbindungen sicht- und begreifbar zu machen, übersetzen sie diese in Zeichnungen, Modelle sowie raumgreifende Installationen an den Orten des Transits selbst.

In verschiedenen Lehrveranstaltungsformaten führen wir am Institut für Kunst und Gestaltung 1 seit über 10 Jahren Architekturstudierende an den Themenkomplex Kunst und öffentlicher Raum heran. Auch der Bereich Verkehr wird hierbei immer wieder zum Gegenstand und Feld der

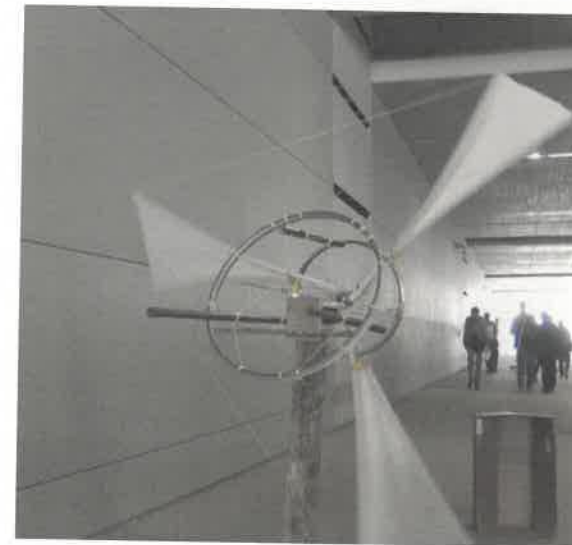


Abb [03].: Martin Prettnner ‚Delaymill‘

Auseinandersetzungen.

Das Projekt ‚Delay Mill‘ von Martin Prettnner behandelt die problematischen akustischen wie klimatischen Bedingungen einer neu gebauten Unterführung am Wiener Hauptbahnhof. Aus Fahrradteilen baute er ein sich drehendes Windspiel, das nur von der in dem Tunnel immer vorhandenen Luftbewegung angetrieben wird. Mit seinen glockenspielähnlichen, hellen Klänge bildet es ein hörbares Gegenstück zum dumpfen Geräusch der vorbeifahrenden Fahrzeuge.

In dem Projekt ‚Privatize me!‘ sperrten Studierende an mehreren S-Bahnhöfen in Wien jeweils temporär einen Ausgang mit der Information, dass dieser ab nun einer Hamburger Firma gehöre und deshalb nicht mehr genutzt werden könne. Sie erkunden damit die Reaktionen auf die zunehmende Privatisierung öffentlicher Verkehrsräume. Die genannten Projekte sind Beispiele, wie der infrastrukturelle Komplex, der mittlerweile unsere urbanen Räume wesentlich formt, mit Mitteln und Strategien der künstlerischen Forschung kritisch erforscht und bewusst gemacht werden können.



Abb [04].: Hieslmair | Zinganel, 'Driveway Transit Exit'

Abbildungsverzeichnis

[Abb. 01] Exit Karlsplatz. Alltag im Labyrinth eines innerstädtischen Verkehrsknotenpunktes; Beitrag für die Ausstellung 'Am Puls der Stadt – 2000 Jahre Karlsplatz' im Wien Museum, 2008. Abb.: Hieslmair | Zinganel

[Abb. 02] God's Entertainment; Passantenbeschimpfung Karlsplatzpassage 2008, Foto: Peter Mayr, Online auf: [<http://www.gods-entertainment.org/index.php/projects/passantenbeschimpfung>], 08.02.2016, 11:00

[Abb. 03] Delay Mill / Martin Prettnner, 2013. Abb.: Institut für Kunst und Gestaltung 1, siehe auch: kunst1.tuwien.ac.at/de/archiv/kuenstlerische-projekte/sonic-fiction/

[Abb. 04] Driveway Transit Exit; Beitrag für 'B1|A40 Die Schönheit der großen Straße', im Rahmen von Ruhr2010 Europäische Kulturhauptstadt. Foto: Hieslmair | Zinganel

[Abb. 05] Benjamin Giesening, Felix Gilles, Sarah Resch, Nicolas Berthou; Privatize me!, 2012, Online auf: [<https://vimeo.com/68689912>], Zugang: 08.02.2016, 11:00



Abb [05].: Studierende der TU Wien, Videoausschnitt 'Privatize me!'